

## FÜR DEN HUND SICHTBAR BLEIBEN

# BRAUCHT DER MENSCH EIN LEUCHTHALS BAND?

*In der dunklen Jahreszeit wird es für uns Menschen mitunter schwierig, den Hund in der beginnenden Dämmerung wahrzunehmen. Wir helfen uns, indem wir ihn mit einem Leuchthalsband versehen. So wird er wunderbar sichtbar für das menschliche Auge. Wie sieht es jedoch mit der Sinnesleistung unserer lieben Vierbeiner aus? Sollten wir uns auch Leuchtdioden an die Jacke pinnen, um für ihn sichtbar zu werden?*

TEXT: RAPHAELA NIEWERTH

Uns ist bewusst, dass Hunde ihre Augen erst zwei Wochen nach der Geburt öffnen. Die Nase hingegen ist schon von Beginn an funktionsfähig. Es liegt also auf der Hand, dass die Augen für unsere Fellnasen eine weniger große Bedeutung haben als die olfaktorischen Fähigkeiten ihres Riechorgans. Wir Zweibeiner sind da schon anders gestrickt. Unsere Augen nehmen schon früh wahr und sind mitunter auch überlebenswichtig, zumindest waren sie es. Für uns ist die Welt bunt und viele Gefahren erkennen wir schon aufgrund der Farbe. Für Hunde steht die optische Wahrnehmung aber wohl eher an zweiter oder sogar dritter Stelle. Es gibt jedoch ein paar Möglichkeiten, es dem Hund ein wenig leichter zu machen, uns Menschen wahrzunehmen. Ganz besonders hilfreich zum Beispiel bei dem Training des Rückrufs oder auch bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung wie etwa Dummytraining.

### Dämmerung

Die Netzhaut der Hunde besteht, ebenso wie die der Menschen, aus Zapfen und Stäbchen, allerdings in einem anderen Verhältnis. Die Stäbchen auf der Netzhaut sind dabei für die Lichtempfindlichkeit der Augen zuständig. Davon haben Hunde weit mehr als wir Menschen. Sie benötigen dementsprechend weniger Licht von außen, um das Gleiche zu sehen. Damit sind ihre Augen perfekt der Jagd in der Dämmerung angepasst. Durch eine besondere Schicht auf der Netzhaut wird das einfallende Licht zudem noch verstärkt. Die gute Nachricht also: Wir Menschen müssen kein Leuchthalsband tragen, damit ein Hund uns auch bei Dämmerung gut erkennen kann. Die kristallinen Strukturen dieser Schicht auf der Netzhaut, die im Fachjargon auch Tapetum lucidum genannt wird, sorgen dafür, dass das Licht beim Eintritt stark bricht und zurückgeworfen wird. Das ist auch der Grund, warum Hundeaugen im Dunkeln oft leuchten. Allerdings gibt es

Hunde, bei denen diese Schicht vermindert ist oder teilweise komplett fehlt. Dies trifft bei Hunden mit dem Merlefaktor, den man beispielsweise von den Australian Shepherds oder den Catahoulas kennt, zu. Es ist zu vermuten, dass diese Hunde tatsächlich in Dunkelheit nicht so gut zurechtkommen wie Artgenossen ohne diesen Gendefekt. Seien Sie also nachsichtig, wenn der Hund in der Dunkelheit länger braucht, um Sie zu erkennen. Womöglich sieht er Sie tatsächlich nicht. Dann ist es ratsam, den Hund in der Dämmerung und im Dunkeln mit einer Schleppleine abzusichern.

### Bewegung bitte!

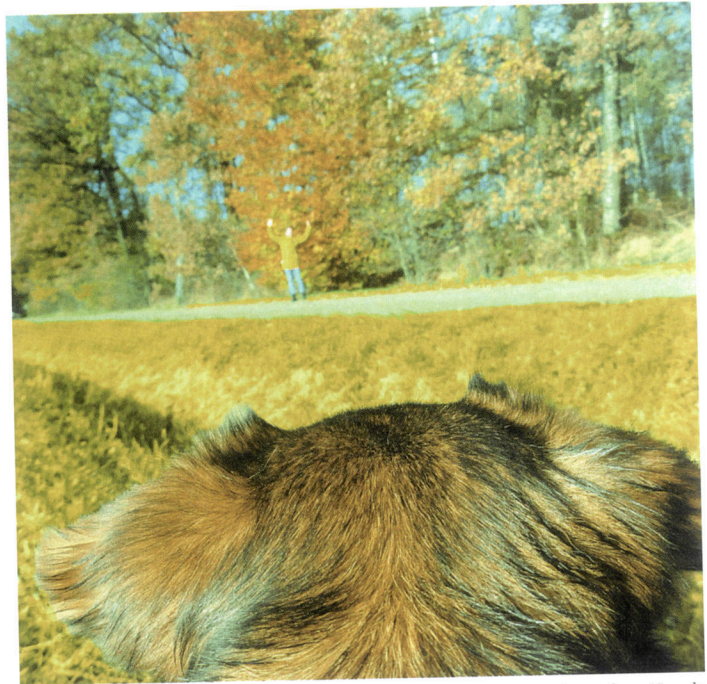
Was wir in jedem Fall tun können, um dem Hund das Sehen unserer Gestalt zu erleichtern, ist Bewegung. Hunde sind von Natur aus darauf ausgelegt, Objekte auf Wichtigkeit zu selektieren. So können sie ein sich bewegtes Objekt schärfer sehen als ein unbewegtes. Durchaus hilfreich bei der Jagd! Ein flüchtendes Kaninchen



Foto: Kaprieta Niewerui (4)



So sehen Menschen ...



... und so sehen Hunde

wird also sehr deutlich für den Hund sichtbar und hebt sich somit sogleich von dem schlecht erkennbaren Umfeld ab. Ein Reh tut also gut daran, erst einmal ganz still stehen zu bleiben, wenn es Gefahr wittert.

Diese Information kann uns auch beim Umgang mit dem Hund nützen. Denken wir da einmal an das Trainieren des Rückrufs. Ist es bei den Welpen noch empfohlen, für den Rückruf in die Hocke zu gehen, um nicht allzu bedrohlich für den kleinen Fratz zu wirken, kann es im weiteren Verlauf des Trainings durchaus sinnvoll sein, nicht nur in die aufrechte Position zurückzukehren, sondern dabei auch in Bewegung zu sein. Das Auge des Hundes ist nämlich darauf ausgerichtet, den Horizont nach Bewe-

gung zu scannen. Ein sich bewegender Hundehalter ist dem Hund somit eine große Hilfe. Keine Sorge, einen Hampelmann zu machen, ist dafür nicht nötig, das tut ein Kaninchen schließlich auch nicht. Aber laufen Sie durchaus ein paar Schritte vor Ihrem Hund weg. Sie werden erstaunt sein, wie gut das funktioniert.

Auch im Hundetraining, ganz besonders dann, wenn es um Distanzen über sechs Meter hinausgeht, ist es ratsam, Bewegung mit einzubauen, und sei es durch ein einfaches Winken oder ein kurzes Hin- und Herbewegen. Hunde sind nicht nur darauf ausgerichtet, Bewegung besser wahrzunehmen, sie sind außerdem kurz-sichtig. Sehen wir Menschen Objekte noch

in 20 Metern Entfernung klar und deutlich, ist bei unseren geliebten Vierbeinern bereits nach sechs Metern das Ende der Fahnenstange erreicht.

### Sichtfeld

Wie erwähnt, ist der Hund als Dämmerungsjäger darauf spezialisiert, den Horizont nach bewegten Objekten abzusuchen. Um möglichst gut für diese Art der Jagd gewappnet zu sein, erstreckt sich sein Sichtfeld je nach Schädelform auf bis zu 240 Grad – weitaus weiter, als wir Menschen zu sehen in der Lage sind. Ein einfacher Test macht diese unglaubliche Gabe erkennbar. Strecken Sie dazu beide Arme auf Schulterhöhe zur Seite weg und schauen Sie geradeaus. Bewegen Sie nun die Daumen. Ist es Ihnen möglich, sie zu erkennen? Vermutlich schaffen Sie es, einen der beiden Daumen so gerade noch wahrzunehmen. Hunde schaffen weit mehr als diese 180 Grad Sichtfeld. Ihres reicht bis zu 240 Grad, je nach Rasse. Je weiter sich die Augen des Hundes außen am Schädel befinden, desto größer logischerweise das Sichtfeld. Auch dies kann eine wichtige Information im Hunde-

## AUCH INTERESSANT

Dass Blau für dämmerungsaktive Säugetiere ganz besonders gut sichtbar ist, hat sich auch in der Verkehrssicherheit herumgesprochen. Immer mehr Förster beginnen damit, die Katzenaugen an den Seitenstreifen am Straßenrand durch blau-reflektierende zu ersetzen.





Foto: inkevalentin/fotolia

Sehr leicht erkennen Hunde Objekte mit dem Muster eines schwarz-weißen Fußballs, was auch deren Beliebtheit bei den Vierbeinern erklärt.

training und auch im Alltag sein. Befinden Sie sich also in dem für den Hund noch sichtbaren Sichtfeld, sollte er auf jeden Fall noch auf Sie reagieren. Er ist durchaus in der Lage, den Boden abzuschnüffeln und dennoch ihre Signale mitzubekommen, wenn er will.

## Farben

Die wohl spannendste Frage, die sich uns Hundehaltern stellt, ist die darüber, welche Farben nun wirklich vom Hund wahrgenommen werden. Früher hieß es, dass Hunde nur schwarz-weiß sehen. Für die Fähigkeit des Farbsehens sind nicht die Stäbchen, sondern die Zapfen auf der Netzhaut verantwortlich. Menschen besitzen fünfmal so viele Zapfen wie Hunde, insgesamt drei verschiedene Arten. Dadurch ist die Erkennung der Farben Rot, Grün und Blau gegeben. Hunde hingegen besitzen nur zwei verschiedene Zapfenarten. Sie sind für das Sehen von Blau-Violett und Gelb verantwortlich. Daraus ergibt sich, dass Hunde die Farbe Rot und auch die Farbe Grün nicht so wahrnehmen können, wie wir Menschen es tun. Sie sind, wenn man so will, rotgrünblind. Rote Objekte

werden dem Hund dementsprechend als gelbe angezeigt und grüne erscheinen ihm ebenfalls in einem Gelbton. Für uns Hundehalter eine wichtige und hilfreiche Information, um Missverständnissen vorzubeugen. Von Natur aus würden wir wohl, bei der Wahl eines auffälligen Spielzeuges für den Hund, zu einem mit der Farbe Rot greifen – die Signalfarbe für uns Menschen halt. Für Hunde hingegen, unter der Berücksichtigung der Rotgrünblindheit, würde ein roter Ball auf grünem Rasen sich nicht empfehlen, da er für ihn schier unsichtbar wird. In den meisten Fällen finden sie den Ball dennoch zügig, dank der Unterstützung ihres ausgeprägten Riechorgans. Schon häufig konnte auch ich bei meinem Hund beobachten, wie er einige Male knapp an dem zu apportierenden Ball vorbeilief und ich es kaum fassen konnte, dass er ihn nicht sah. Erst nach dem Einsatz der Nase, fand und apportierte er ihn.

Was also bedeutet es für uns im Alltag mit der Fellnase? Sieht der Hund Rot also eher wie ein gelb, so wird eine für uns gut zu erkennende rote Jacke im gelben Herbstlaub für den Hund möglicherweise

zu einem Problem. Gerade unsichere Hunde würden davon profitieren, wenn sich wir Hundehalter uns zu einer für den Hund besser zu erkennenden Jackenfarbe hinreißen lassen würden. Ein unsicherer Hund, der womöglich schon ausreichend mit seinem Umfeld zu kämpfen hat, profitiert ganz besonders davon, wenn er in einem Schreckmoment die Möglichkeit hat, auf schnellstem Wege zu uns zurückzukehren. Würde er in dieser Situation uns nicht sehen können, würde ihm ein weiterer Stressor hinzugefügt werden. Da durch die Ausschüttung des Stresshormons Cortisol Hunde in solchen Situationen oft nicht mehr in der Lage sind, auf bereits Erlerntes zurückzugreifen, kann es vorkommen, dass sie Hals über Kopf davonlaufen, weil sie uns woanders vermuten. Machen wir es unseren Hunden also etwas leichter und greifen besser zur blau-violetten Jacke oder zu einer im klassischen Schwarz. Auch weiß ist für Hunde gut zu erkennen, aber diese Art von Jacke schließt sich bei aktiven Hundehaltern schon fast von alleine aus, denn allzu weiß würde sie womöglich nicht lange bleiben. **!**